

„Wege in die Zukunft“ – Vorbereitung der Vorstandswahl 2012

Dr. Steffen Seiler, Vorstandsmitglied des Marburger Bundes Sachsen

Vortrag im Rahmen der Mitgliederversammlung am 12.09.2011, Chemnitz

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste!

In Vorbereitung dieses Beitrages habe ich zum ersten Mal den Begriff des Impulsreferates verwendet. Mein Ansinnen ist es nicht, Ihnen wertvolle Lebenszeit zu rauben. Für Einige von uns ist jede Minute, die wir von der freien Zeit neben der Arbeit für die Familie, die Hobbies oder die Erholung für andere Dinge aufwenden, genau kalkuliert. Aber liebe Kollegen, etwas hat uns alle bewogen, uns heute hier einzufinden.

Und genau das ist die Frage: warum sind wir hier, was machen wir hier?

In einer der letzten Vorstandssitzungen des LV Sachsen hat die von mir hochgeschätzte Vorsitzende die Anwesenden, nach meinem Empfinden sehr energisch, gescholten. Zu Recht, das muss ich jedoch zugeben. Zumindest zum Teil berechtigt. Denn wir saßen abends da, hatten den Feierabend nach hinten geschoben und die Familie mit einem: "ich komme etwas später..." vertröstet.

Aber Frau Dipl.-Med. Ermer hat uns aufgefordert, darüber nachzudenken, warum und wie wir als Vorstand unsere Aufgabe zukünftig erfüllen wollen. Und das führt natürlich weiter zu der Frage, worin unsere Aufgaben bestehen. Was ist unser Anliegen, worauf müssen wir unsere Arbeit fokussieren, welche Politik vertreten wir, welche Außenwirksamkeit bezwecken wir? Und natürlich - woher wissen wir, was die Mitglieder des MB Sachsen von uns wollen, vom Vorstand, von unserer Arbeit? Wie reflektieren wir die Stimmung des Verbandes, der Ärzte in Sachsen? Also ganz simpel - machen wir das, was wir machen richtig?

Unser Verband lebt ganz wesentlich von Netzwerken. Jeder Kollege des Vorstandes hat ein Netzwerk in seinem Arbeitsumfeld, berufliche Kontakte zu Freunden und Kommilitonen. In unserer täglichen ärztlichen Tätigkeit haben wir Kenntnis von den Stimmungen, Nöten und Bedingungen des ärztlichen Berufsalltages in unserer Krankenhauslandschaft. Solche Treffen wie dieses sollen in besonderem Maße dazu dienen, diese Netzwerke fester und enger zu knüpfen, Stimmungen aufzunehmen und dadurch ein Feedback zu erhalten.

Aber auch die Geschäftsstelle unseres LV, mit Herrn Forner an der Spitze, erfährt durch die täglichen Anfragen und Kontakte, die vielen Telefonate und Besuche bei den Kollegen und in den Kliniken, von aktuellen Entwicklungen und Problemen.

Und doch stellen wir uns im Vorstand, auch ich in Person, immer die Frage: Machen wir das Richtige?

In den letzten Jahren stand die Tarifpolitik des MB vordergründig im Fokus. Das war richtig, und auch dringlich notwendig. Die Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern und die Streiks waren ein deutliches Signal dafür. Auch jetzt sind die Tarifverträge ein Schwergewicht der Verbandsarbeit.

Nur, wollen wir den MB als reinen Sachwalter der Vergütung verstanden wissen? Sicherlich nicht. In diesem Kontext gilt es auch, zukünftig Bedingungen für eine erfüllende ärztliche Tätigkeit zu schaffen, mit der Ausgewogenheit sinnvoller freier beruflicher Betätigung zum Wohl der Patienten und der Gestaltung eines privaten, familiären persönlichen Umfeldes der Selbstbestimmung, neudeutsch also work-life-balance. Stichwort: Freizeitausgleich nach Dienst. Wer kann sich um 9, wenn er endlich raus ist aus der Klinik, mit Muße dem quengelnden Nachwuchs so widmen, wie er es gerne möchte?

Stichwort: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Stichwort: studentischer Nachwuchs, Stichwort: arzt-fremde Tätigkeit, Stichwort: Weiterbildung zu berufsordnungsfernen Bedingungen, Berufspolitik, Priorisierung, und und und...

Mein Appell an alle MB- Mitglieder, an alle Ärzte: Mitmachen!! Mitgestalten!! Mitdiskutieren!!

Wo brennt es, welche Probleme gibt es, wo sollen die Prioritäten der Verbandsarbeit gesetzt werden?

In einem Jahr sind wieder Vorstandswahlen. Dafür werden dringend, schon jetzt, Kandidaten gesucht, die sich einmischen wollen in die Verbandspolitik! Die Ideen haben, Probleme sehen und lösen wollen und auch, zugegebenermaßen, etwas Zeit haben.

Berufspolitik und Verbandspolitik sind oft nicht so spannend. Aber kann und soll das ein Grund dafür sein, überhaupt nicht darin tätig zu werden? Überlassen wir damit nicht ein weites Feld ärztlichen Selbstverständnisses denen, die es nicht immer gut meinem mit unserem Berufsstand und der Tatsache, dass wir mit der Heilkunst einen freien Beruf ausüben? Stichwort: Präimplantationsdiagnostik, Bürokratisierung ...

In frischer Erinnerung ist uns allen noch die Diskussion um die von Arbeitgebern und DGB geforderte Tarifeinheit. Gerade nochmal mit einem blauen Auge davongekommen ... Spekulativ bleibt, was passiert wäre, hätte es mit dem MB nicht einen so kraftvollen Antipoden in der Auseinandersetzung gegeben!

Die Zeiten werden nicht friedlicher und sicher auch nicht freundlicher. Eine starke Gewerkschaft auch zukünftig zu haben ist eine unabdingbare Voraussetzung für uns.

Ich möchte also meinen Aufruf wiederholen: Mischt euch ein!